

Todesfälle.

Ferdinand Moro †.

Am 7. September l. J. wurde am St. Peter-Friedhofe in Graz der Director des dortigen Südbahnwalzwerkes, Ferdinand Moro, in's Grab gesenkt!

Im Jahre 1846 zu St. Veit in Kärnten geboren, bezog Moro nach Absolvirung der Realschule in Klagenfurt, erst 16 Jahre alt, die Bergakademie in Leoben. Noch heute erinnern sich seine Collegen gerne des schönen, lebensfrohen Jünglings, mit dem sie dort manch heitere Stunde verlebten und in überschäumendem Jugendmüthe manch tolles Wagniss vollbrachten. Doch nur zu bald waren die frohen Studienjahre zu Ende und Moro betrat im Jahre 1866 als Volontär bei der Bessemerhütte der damaligen Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft in Heft den ersten Weg der Praxis. Nachdem er schon wenige Monate später bei dem Eisenwerke derselben Gesellschaft in Prevali als Assistent angestellt worden war, wurde er im Jahre 1869 wieder nach Heft übersetzt und kehrte dann im Jahre 1871 als Betriebsingenieur nach Prevali zurück. Während dieser Jahre war er mit grösstem Eifer und einer seltenen Ausdauer bestrebt, in allen Zweigen des Eisenhüttenwesens nicht nur praktische Erfahrungen zu sammeln, sondern sich auch die erforderlichen manuellen Fertigkeiten anzueignen.

Seinem Wissens- und Thätigkeitsdrange wurde jedoch die Heimat bald zu enge, denn im Frühlinge des Jahres 1873 verliess er dieselbe und zog nach Dortmund, wo ihm als Betriebsingenieur der „Dortmunder Union“ die Aufgabe zutheil wurde, die Bessemerhütten dieser Gesellschaft fertig zu bauen und in Betrieb zu setzen. Noch im Herbst desselben Jahres holte er sich das Liebste, das er in der Heimat zurückgelassen hatte, seine Braut, mit welcher er sich zu Maria Saal bei Klagenfurt vermählte und die ihm dann als treueste Freundin und Beratherin bis an sein Ende zur Seite stand.

Im Jahre 1875 übersiedelte Moro als Oberingenieur und Betriebsleiter der Bessemerhütte der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft nach Kladno, auf welchem Posten er bis zum Jahre 1882 verblieb. Stets bemüht, sein Wissen zu erweitern, lag er dort mit Eifer der Erlernung der englischen und französischen Sprache ob, deren Kenntniss er durch längere Studienreisen in Frankreich, Belgien und England praktisch verwertete.

Obwohl sich schon in Kladno die ersten Spuren des Leidens zeigten, dem er nunmehr erlegen ist, hielt ihn dies doch nicht ab, einem sehr vortheilhaften Antrage der französischen Gesellschaft „Acieries de France“ Folge zu leisten und als technischer Director die Leitung des grossen Eisenhüttenwerkes dieser Gesellschaft zu Aubin in Südfrankreich zu übernehmen. Hier fand Moro reichlich Gelegenheit, seine umfangreichen Kenntnisse und Erfahrungen zu bethätigen, indem es ihm während seines nur dreijährigen Wirkens gelang, durch Verbesserung des Hochofenbetriebes, durch Umbau der Puddlings- und Reconstruction der Martin-Hütte, durch grosse Brennstoffersparnisse beim Maschinenbetriebe und Neueinrichtungen das Erträgniss dieses Werkes auf das Dreifache zu erhöhen. Trotz dieser glänzenden Erfolge sehnte Moro sich doch nach der Heimat zurück. Als im Jahre 1885 die Directorstelle bei dem Südbahnwalzwerke in Graz vacant geworden war und er unter vielen Bewerbern um dieselbe als Sieger hervorging, gab er, obwohl ihm von der Gesellschaft eine bedeutende Gehaltserhöhung angeboten wurde und die Lösung des Dienstverhältnisses nur durch Zahlung eines sehr hohen Pönales ermöglicht wurde, doch seine Stellung in Aubin auf und zog nach Graz.

Auch hier führte Moro im Jahre 1886 einen gänzlichen Umbau des Werkes durch, das er mit den neuesten Einrichtungen versah. Es gelang ihm auch, den Martin-Ofenbetrieb wesentlich zu verbessern und mit demselben glänzende Erfolge zu erzielen. Aber sein Leiden, welches ihm schon während des Aufenthaltes in Frankreich manche schwere Stunde bereitet hatte, verschlimmerte sich von Jahr zu Jahr. Alle Versuche, demselben Einhalt zu thun, erwiesen sich als erfolglos und nur seiner kräftigen Constitution und seiner unverwüsthlichen Lebensfreude ist es zu danken, dass er demselben überhaupt noch so langen

Widerstand zu leisten vermochte. Es ist wohl nur Wenigen bekannt, wie viel der Arme in den letzten Jahren gelitten, mit welcher eiserner Willenskraft er die grössten Schmerzen unterdrückt hat, um seinen Dienst versehen zu können und in welcher rührender Weise er bemüht war, dem Leben doch noch eine heitere Seite abzugewinnen, um dasselbe sich und seiner Familie erträglicher zu machen.

Mit Moro wurde zweifellos ein hervorragender Eisenhüttenmann zu Grabe getragen, der nicht wenig dazu beigetragen hat, den Ruf österreichischer Ingenieure im Auslande zu erhöhen, wenn er es auch stets verschmähte, mit seinen Erfolgen vor der Oeffentlichkeit zu prunken und sich mit dem Bewusstsein begnügte, dieselben erreicht und damit dem Unternehmen, dem er diente, genützt zu haben. Eine eiserne Willenskraft, ein strenges Rechtlichkeitsgefühl und ein äusserst praktischer Sinn waren die hervorragendsten Eigenschaften dieses Mannes, der viel zu früh, für seine Familie, seine zahlreichen Freunde und für sein Fach einem unerbittlichen Geschicke erliegen musste.

Möge ihm auch allseits das Andenken bewahrt werden, das er sich durch sein Wirken und durch seinen edlen Charakter verdient hat!

C. v. W.

Berghauptmann Gustav Adolph Wehrle. Abermals hat der Tod dem Leben zweier hervorragender Fachgenossen ein Ziel gesetzt. Am 22. October 1896 starb in Wien nach langem, schwerem Leiden der kürzlich aus dem activen Dienste ausgeschiedene Berghauptmann Gustav Adolph Wehrle im 69. Lebensjahre.

Bergwerksdirector Friedrich Balling. Am 15. October 1896 verschied in Schwarzbach bei Krumau der fürstlich Schwarzenberg'sche Bergwerksdirector Friedrich Balling im 63. Lebensjahre.

Des Lebens und Wirken beider wird in der nächsten Ausgabe der Vereins-Mittheilungen eingehend gedacht werden.

Notizen.

Fachversammlungen der Berg- und Hüttenleute im österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereine in Wien. Diese Versammlungen werden in der kommenden Wintersaison an folgenden Donnerstag-Abenden abgehalten werden: 19. November, 3. und 17. December 1896; 7. und 21. Jänner, 4. und 18. Februar, 4. und 18. März, 1. April 1897. Der Obmann, Bergrath A. Gstöttner, hat, wie es bisher immer geschehen ist, die in Wien lebenden Fachgenossen, auch die dem österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereine als Mitglieder nicht angehörenden, zur Theilnahme an den Versammlungen eingeladen. Auch an alle auswärts wohnenden Berg- und Hüttenleute, welche an einem der bezeichneten Tage in Wien weilen sollten, ergeht die freundliche Einladung, Abends 7 h im Gebäude des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (I. Bez., Eschenbachgasse 9, 2. Stock), sich in diesen Versammlungen, welchen jedesmal ein gemeinschaftliches Abendessen folgt, einzufinden, um den Abend im Kreise ihrer hiesigen Collegen zu verbringen. Dieselben werden zugleich ersucht, sich mit Mittheilungen fachmännischen Inhalts an den Vorträgen, für welche diese Versammlungen bestimmt sind, zu betheiligen und dem Obmanne der Fachgruppe den Zeitpunkt ihres Eintreffens und, wegen Feststellung des Vortragsprogrammes, das gewählte Vortrags- oder Discussionsthema ehestens bekannt zu geben.

Am tliches.

Bruderladen.

Die Statuten der nachfolgend bezeichneten Bruderladen wurden genehmigt:

Knappschaftsbruderlade der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladno, von der k. k. Berghauptmannschaft in Prag unterm 11. April l. J., Z. 1739.

Bruderlade des ärar. Montanwerkes Häring-Kirchbichl, von der Berghauptmannschaft in Klagenfurt unterm 26. März l. J., Z. 942.